

Feuerwehr Winnenden.

Nächsten Sonntag den 24. Juni haben die Züge:

- I. Steiger,
- II. Ketter,
- III. Hydrantenmänner,
- IV. Schlauchleger,
- V. Wachmannschaft

zur Uebung auszurücken.

Antreten: Punkt 6 Uhr früh am neuen Magozin.

Das Kommando.

Winnenden.

Vergebung von Bauarbeiten.

An dem Realschulgebäude soll an den vier Außenseiten die Verblendung wieder in guten Stand gesetzt, sowie sämtliche Holzteile mit Oelfarbe gestrichen werden und werden diese Arbeiten im Submissionsweg vergeben. Die Kosten sind veranschlagt laut vorliegendem Ueberschlag

Gypser-Arbeit . . . 231 Mk.
Oelfarb-Anstrich . . . 150 Mk.

Ueberschlag und Bedingungen sind beim Stadtschultheißenamt zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezügliche Offerte längstens bis

Donnerstag den 21. Juni,
abends 5 Uhr

dieselbst abzugeben.

Unternehmer sind eingeladen.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Den Grasertrag

von 2 Baumäutern hat zu verkaufen alt Gerber **Kahker.**

Winnenden.

Ein Pritschenwägle

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unter-schoben zu erhalten, nach der Fabrik-marke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. • Vorrätig in den meisten Apotheken. •



ALLIANZ

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Hier zu haben bei: **Aug. Brandner.**

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redaktions-Post. Circa 200 Voll-Bilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000 Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Fl. 55 Kr. ö. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern**

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60 zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 55 Kr. ö. W. Probe-Hefte gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Winnenden.

1 freundliches, gut möbliertes

Zimmer

hat an einen Herrn bis 1. Juli oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Für ein geordnetes, jüngeres Mädchen

wird sogleich oder bis Jakobi eine passende Stelle gesucht.

Näheres bei der Redaktion.



Anser Lieblingsblatt

ist die Deutsche Moden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in gestickten, deutschen Geschmack er-freuen jedes Frauenherz. Nach ihren erprobten Schnittarbeiten schneidet sich's fast von selbst. Leicht ausführbare, buntere Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenstheorie für Küche, Hausbrot und Garten, interessante Preisausrechnungen und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Takt geschriebener Rathschlag erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung

die praktischste der Welt.

Preis vierteljährlich mit Modenbildern und Schnittmustern 100 Pf., ohne diese 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.

Probe-Ann. gratis durch Zus. Postl. Schreyer

Bezirks-Reise-Beamte

zur Acquisition und Organisation von einem leistungsfähigen Versicherungsinstitut gegen Gehalt, Tagelder, Fahrkostenvergütung und Provision gesucht. Gest. schriftliche Offerten unter V. C. 2762 befördern **Haasenstein & Vogler A. G., Stuttgart.**

Winnenden.

Den Grasertrag

von 3/4 Baumgut im Holzberg hat zu verpachten

Marie Seiz.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **Mosl.** für nur **franco** **M. 3.25**

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. **P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben i. Winnenden: G. Häußermann; Waiblingen: Apotheker Strähle.

Für die Hausfrauen: Gebrannten ächten Bohnen-Kaffee

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei H. Disqué & Co., Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. **Westindisch** p. 1/2 Kg. Mk. **1.60**

f. **Menado** " " " " **1.70**

f. **Bourbon** " " " " **1.80**

f. **Mooca** " " " " **2.—**

Durch eigene, nur uns bekannte Brennethode:

kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Kg. mit Schutz-Marke „Elephant“ versehen.

Niederlage in Winnenden bei **A. Sommer Wwe.**

Um 17jähriges

Mädchen,

welches schon gedient hat, sucht auf Jakobi eine Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag giebt's frischen Kalk

bei **Ziealer Bader.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg., u. 5 Mk.; ferner: echt sinesische Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Frachtbriefe

bei **G. Huß, Buchdrucker.**

Vandesnachrichten.

— Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Ges. vom 28. April 1885, betr. das Hufschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Ulm am 18. und 19. Juli d. J., Ravensburg am 2. und 3. Aug. d. J., Heilbronn am 7. und 8. Aug. d. J., Hall am 9. und 10. Aug. d. J., Reutlingen am 13. und 14. Aug. d. J.

Dienstverlegungen: Die 2. Schulstelle zu Calmbach, Bez. Neuenbürg, Eink. 1086 Mk neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; die 1. Schulstelle zu Kirchentirnberg, Bez. Welzheim, Eink. 1044 Mk neben fr. Wohnung.

Stuttgart, 14. Juni. Den aus Wildbad eingehenden ärztlichen Berichten zufolge macht die Genesung Ihrer Majestät der Königin ungehindert gute Fortschritte. Die Absonderung der Wundgänge ist ganz unbedeutend geworden, so daß der nächste Bericht derselben in Bälde zu erwarten steht, das Bein

ist vollkommen schmerzlos und seine Bewegbarkeit in stetiger Besserung begriffen. Das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät ist andauernd sehr gut.

Stuttgart, 14. Juni. Die Verhandlung der Klage des Oberbürgermeisters Raft in Cannstatt gegen den Beobachter wegen Beleidigung vor der Strafkammer II des hiesigen Landgerichts ist auf den 30. v. anberaumt.

Stuttgart, 12. Juni. Die bereits erwähnte Eingabe der Laienmitglieder an die Synode der evangelischen Landeskirche Württembergs hat folgenden Wortlaut.

Hobe Synode! Am 18. Mai v. J. haben 72 Laienmitglieder der evangelischen Landeskirche Württembergs an das Kgl. Konsistorium u. a. die Bitte gerichtet, es möge denjenigen Geistlichen und Laien, die es mit ihrer Ueberzeugung nicht vereinigen können, ein ihnen in manchen Punkten zweifelhaft gewordenes Glaubensbekenntnis öffentlich abzulegen, gestattet werden, sich statt dessen schlicht und einfach zu dem Evangelium Jesu zu bekennen. Dieser Bitte haben sich nach Veröffentlichung der Eingabe weitere 104 Laienmitglieder unserer Kirche angeschlossen. Das K. Konsistorium hat auf

diese besondere Bitte keine Antwort erteilt. Als aber am 25. Juli v. J. lic. theol. Chr. Schrempf das K. Konsistorium bat, es möchte sein am 16. April desselben Jahres geborenes Töchterchen durch die Taufe nach kirchlichem Brauche, jedoch ohne Anwendung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses in die Gemeinschaft der Landeskirche aufgenommen werden, hat das K. Konsistorium ihm diese Bitte verweigert. Wir Unterzeichneten befinden uns in ähnlicher Lage wie Chr. Schrempf. Wir haben uns überzeugt, daß es ein Unrecht wäre, wenn wir auch künftighin uns dem kirchlichen Verkommen fügend bei Gelegenheit der Taufe ein Bekenntnis ablegten, das wir vor Gott und den Menschen nicht einfach als das unsrige bekennen können. Ebenso sind wir außer Stande, künftighin unsere Kindern oder Patenkindern unsere Einwilligung dazu zu erteilen, daß sie aus Anlaß der Konfirmation ein Bekenntnis und ein Gelübde ablegen, zu dem sie die nötige Reife nicht besitzen. Wir bitten daher die hobe Synode, das Ihrige zu thun, damit uns die in der Eingabe an das Kgl. Konsistorium vom 18. Mai 1893 ausgesprochene Bitte gewährt werde. Da sich unsere Bitte in keinerlei Widerspruch zur heiligen Schrift

fest, das Verlangen der Ablegung des „apostolischen“ Glaubensbekenntnisses bei Taufe und Konfirmation uns aber geradezu dem Sinne Jesu und dem Geist unserer Kirche zu widersprechen scheint, so halten wir uns nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, an eine evangelische Kirchengemeinschaft und deren gesetzliche Vertretung diese Bitte zu richten. Verehrungsvoll u. c.

Die „Münch. Allgem. Ztg.“ bemerkt zu der Eingabe: Die Zusammensetzung der Landes Synode, in welcher die kleine Anzahl freier geistlicher Theologen schon durch die fast ausschließlich konservativen, weltlichen Mitglieder in der Minderheit gehalten wird, lasse den Bescheid, der im besten Fall in einer wohlmeinenden Beschickung bestehen wird, mit ziemlicher Sicherheit voraussehen.

Stuttgart, 11. Juni. Infolge der von der Regierung der „Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins“ erteilten Anweisung auf Verteilung der von den Landständen verwilligten 100 000 *M.* für die vom Futternostand am härtesten Betroffenen sind im Ganzen bis jetzt — mehrere vom Notstand noch hart betroffene Bezirke stehen noch aus — aus 762 Gemeinden 5703 Gesuche um Beihilfe zur Wiederbeschaffung des nötigsten Viehs eingegangen. Sollten alle diese Gesuche auch nur mit einem Mindestbetrag von 70 *M.* berücksichtigt werden, so würde dazu ein Fonds von 399 210 *M.* notwendig sein, während thatsächlich nur 100 000 *M.* zur Verfügung stehen. Wollte man von den Gesuchen auch nur die am dringlichsten empfohlenen berücksichtigen, so würde dennoch eine Summe von 189 200 *M.* erforderlich sein. Zudem liegen noch Bitten vor um Anschaffung von Ziegen und Düngemittel und Bitten um Hilfe zur Bezahlung von Futterschulden. Die 678 vorliegenden Gesuche um Anschaffung von Ziegen würden bei einer Mindesthilfeleistung von 20 *M.* die Summe von 13 480 *M.*, die Berücksichtigung der 1859 Gesuche um Beihilfe zur Futterschuldentilgung würde bei einer Hilfeleistung von 40 *M.* auf das einzelne Gesuch die Summe von 74 360 *M.* erfordern. Angesichts dieser Sachlage bedauert nun die Zentralleitung, daß der seiner Zeit in den öffentlichen Blättern erlassene Aufruf an die Privatwohlthätigkeit bis jetzt einen so außerordentlich geringen Erfolg gehabt hat.

Stuttgart, 14. Juni. Ein gut Teil der außergewöhnlichen Hoffnungen, welche nach den Berichten aus den verschiedenen Weinbautreibenden Gegenden des Landes bei der vor 14 Tagen stattgehabten Generalversammlung des Württ. Weinbauvereins auf den 1894er Herbst gesetzt wurden, ist durch das schlechte Wetter der letzten Wochen vernichtet worden. Wie uns die Weinbauvereine des Stuttgarter Thales versichern, haben die Frühorten unersehlichen Schaden genommen, weil sie durch den Regen in der Blüte gehemmt waren. Für die späteren Sorten ist eine Rettung nur möglich, wenn die bevorstehende Blüte durch anhaltend warme Witterung gefördert wird. Es ist wohl anzunehmen, daß man nicht in allen Weinbautreibenden Gegenden so schwarz sieht, wie im Stuttgarter Thal, wo die langjährigen Mißerfolge die Weingärtner sehr pessimistisch gemacht haben.

(Strafrechtspflege der Oberämter.) Nach der vom k. Ministerium des Innern gefertigten Uebersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter sind im Jahre 1893 33 103 Uebertretungen zur Abtötung durch polizeiliche Strafverfügung (gegen 36 890 im Jahr 1887, 29 800 im Jahr 1890, 33 622 i. J. 1892) gekommen. Hierunter sind Anzeigen wegen Landstreicherei und Bettels 19 655, (1887: 24 137, 1890: 16 160, 1892: 20 496). Oberamtliche Strafverfügungen sind ergangen 26 302 (1887: 28 416, 1890: 22 828, 1892: 26 421). Die Zahl der von den Oberämtern durch Straferkenntnis erlangten Ungehorsams-, Ungebühr- und Disziplinarfälle betragen 963 (1887: 1094, 1889: 1262, 1890: 1093, 1892: 987). Wegen Zuwiderhandlung gegen die Zoll- und Steuergesetze und gegen das Gejeß, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hausier-Gewerbebetriebes, sind (1892 erstmals 307) i. J. 1893 316 Anzeigen und (1892 242) i. J. 1893 254 Strafbescheide ergangen. Von der Gesamtzahl der Anzeigen wegen Uebertretungen entfallen auf den Neckarkreis 11 108 (im Vorjahr 10 868), Schwarzwaldkreis 6660 (6483), Jagstkreis 5301 (5519), Donaukreis 10 034 (10 752); davon entfallen Anzeigen wegen Landstreicherei und Bettels auf die genannten Kreise 5874 (5863), 3962 (3876), 3200 (3471), 6629 (7286).

Zwei junge Büschchen im Alter von ca. 15 Jahren trieben in jüngster Zeit ihr Unwesen dadurch, daß sie die Briefeinwurfsöffnung auf dem Hauptabthof in Stuttgart mit Klebstoff, welchen sie in Büschchen bei sich hatten, beschmierten, so daß die eingelegten Briefe daran kleben blieben und von den Briefmardern leicht wieder herausgezogen werden konnten. Die Briefe wurden sodann geöffnet und auf

etwaigen Geld- oder Markenhalt untersucht, um so dann größtenteils vernichtet zu werden.

Vom Lande, 15. Juni. Ueber die beiden bei dem Marsch des Fußartilleriebataillons Nr. 13 von Grobbottwar nach Waiblingen tödlich verunglückten Soldaten, den Einjährigen Marz und den Kanonier Schulte, berichtet ein Einsender aus Grobbottwar im N. Abb. aus eigener Anschauung, daß der Einjährige Marz am Sonntag Nachm. ihn als Landsmann besucht habe, daß er mit demselben abends in seinem Quartier beisammen gewesen und daß Marz sich um 9 Uhr, nachdem er den ganzen Abend ein Viertelliter Wein und ein Fläschchen Sodawasser getrunken, zu Bett begeben habe. Desgleichen versichert derselbe Einsender nach eigener Erkundigung, daß der Kanonier Schulte ebenfalls um 9 Uhr in vollständig nüchternem Zustand sich zu Bett gelegt habe. (Dem Kanonier Schulte war nachgesagt worden, er sei bis 2 Uhr in Wirtshäusern gewesen.)

In Eßlingen sprang ein 16jähriges Mädchen oberhalb der Pflensaubrücke in den Neckar und ertrank. Die Leiche konnte erst gegen Abend gelandet werden.

In Emdingen brach in der Oberstadt ein großes Schandfeuer aus. Bis heute früh 2 Uhr waren acht Häuser gänzlich abgebrannt.

Ein Fuhrmann aus Rothernhäar wurde beim Holzabladen von einem herabfallenden Stamm so getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Vom Oberland wird uns mitgeteilt, daß das neue Grünsutter dem Vieh nicht sehr zu behagen scheint. Täglich mehren sich die Klagen über Erkrankungen im Stalle, und es giebt Gemeinden, wo fast kein Stall ohne ein krankes Stück Vieh ist. Auch mußten schon etliche Stücke geschlachtet und vergraben werden, bei dem spärlichen Viehbestand und dem enormen Viehpreise ein doppelt empfindlicher Verlust. Als Ursache der Viehkrankheit betrachtet man allgemein die zahllosen Raupen, die sich im Futter, namentlich im Klee, aufhalten. Auch die Sechsrüchte und sehr viele Obstbäume leiden in besorgniserregender Weise unter dem Insektenfraß.

In Freudenstadt wurde der des Mordes an dem Forellenwirt Sackmann in Schorrenthal mitverdächtige Küfer Wiedmann von Schorrenthal aus der Haft entlassen, der Sohn des Ermordeten dagegen ins Untersuchungsgefängnis nach Rottweil geliefert.

Der Besitzer eines Konditoreigeschäftes in Freudenstadt machte laut Schw. B. schon seit einigen Tagen die Wahrnehmung, daß bei seinem außerhalb des Ladens aufgehängten Stollwerd'schen Warenverkaufsapparat statt der üblichen Zehnspfennigstücke sich runde Blechstücke, täglich 3 bis 4 Stück, im Kassenbehälter vorfanden. Dieselben hatten genau die Größe und Form der Zehnspfennigstücke und waren auch wie diese im Stande, den Apparat in selbstthätige Bewegung zu setzen. Letzten Sonntag nun gelang es ihm, den Thäter in der Person des 17jährigen Schlossergesellen Karl Müller von Christophsthal zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen. Der Landjäger fand bei dem Burschen 18 solcher selbstgemachten blinden Geldstücke vor, die sämtlich je ein Schokoladefläschchen aus dem Apparat herauszubekördern vermochten. Man sieht, der Bursche hat Anlage und kanns noch zu etwas bringen.

Ulm, 15. Juni. Heute Abend ist der wegen Verdachts der Ermordung des Friseurlehrlings Paul Müller in Untersuchungshaft gewesene Schächter und Privatlehrer Jaak Bernheim von hier aus derselben entlassen worden.

Ulm, 16. Juni. Ausschlaggebend für die Freilassung des verhafteten Schächters Bernheim war das Gutachten der Tübinger naturwissenschaftl. Fakultät über die zur Untersuchung eingeschickten Instrumente und Kleider. Dasselbe, von Prof. Hüfner verfaßt, ist gestern Nachmittag eingetroffen und geht dahin, die an der Packnadel und dem Messer befindlichen Flecken haben zwar große Ähnlichkeit mit Blutflecken, es sei aber nicht möglich gewesen, die für Blut charakteristischen Blutkristalle und in dem Spektralanalytischen Apparat die Hämoglobine zu erhalten; es können auch Rostflecken sein. Bezüglich der Flecken an den Stiefeln, Hosen, Handschuhen und Taschentüchern hat Prof. Hüfner Blut im Allgemeinen festgestellt. Ob das Blut von Menschen oder Vögeln (Gänse, Hühner) herrühre, hat er nicht bestimmt, überhaupt die Frage der Möglichkeit der Unterscheidung von Tier- und Menschenblut verneint. Nachdem so für den Untersuchungsrichter das Hauptbeweismittel, die Blutflecken, entkräftet war, wurde der Verhaftete aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ulm, 15. Juni. Die Landesversammlung

Württemb. Wundärzte und Geburtshelfer findet am 2. Juli hier statt.

Ravensburg, 15. Juni. In den Kreisen der hies. Wirte und insbesondere in dem berufenen Festausschuß herrscht volle Thätigkeit für die Vorbereitungen zu dem am 3. und 4. Juli hier stattfindenden Verbandstag der württemb. Wirte. Die städt. Verwaltung hat zu der damit verbundenen Ausstellung, für deren Beschickung schon viele Anmeldungen eingegangen sind, den mitten in der Stadt gelegenen geräumigen Bürgersaal eingeräumt; die Einwohnerschaft wird, wie stets gewohnt, ihren Ehrenruf der Gastfreundschaft auch gegenüber den Gästen des 3. und 4. Juli voll behändigen. Der Delegiertentag findet im Hotel Kronprinzen und der Verbandstag im Hotel Waldhorn statt. Für gesellige Unterhaltung ist nach dem geschäftlichen Teil beste Vorsorge getroffen; Abendkonzerte werden die werten Gäste mit den Einheimischen im Waagbräu- und Pärngarten, event. Räuberhöhle und Storchenn einigen. Am Nachmittag des 4. Juli findet ein gemeinsamer Ausflug nach Weingarten, am 5. ein solcher an die Gestade des schwäbischen Meeres statt.

Waldsee, 15. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die Kirche und zerstümmerte den Blitzableiter. Im Pfarrhaus, sowie im Schulgebäude wurden viele Fenster zerstört. In das Haus des Bürgers Bruckbacher schlug ebenfalls ein kalter Strahl, welcher eine Hausdecke einriß.

Saulgau, 13. Juni. Das Gewitter der letzten Woche hat in unserem Bezirk beträchtlichen Schaden verursacht. Die Markungen von Mengen, Plochingen, Rosa, Zell und Haußen sind fast ganz verbagelt; auch an Bäumen und Häusern ist der Schaden nicht unbedeutend. Der fortwährende Regen verhindert den Beginn der Heuernte.

Vom Bodensee, 14. Juni. Als dieser Tage ein Herr von Ueberlingen einen Jagdausflug in den Wald bei St. Leonhard ausführte, erzählte ihm ein Bauer, er habe soeben beim Mähen einem auf einem Neste sitzenden Rebhuhn den Kopf abgeschlagen. Der Jäger sah sich das Nest an und fand, daß es mit 22 fast ausgebrüteten Eiern besetzt war. Sorgfältig wurde das Nest aufgenommen und nach Hause gebracht. Hier mußte eine Bruthenne das Werk des geköpften Rebhuhns fortsetzen; und sie that es mit so glücklichem Erfolge, daß Tags nachher 19 kleine Rebhühnchen ausgeschlüpfen.

Gestorben: 14. Juni zu Ludwigsburg Privatier Joh. Gg. Mann, 83 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 15. Juni. Die Nat. Lib. Korr. hebt hervor, daß eine neue Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika immer dringender werde, zumal wenn, wie es den Anschein habe, auch noch eine Bedrohung des Zuckereports wegen der angeblichen Ausfuhrprämien bevorstehe. Hoffentlich dringe die Reichsregierung auf einen neuen Handelsvertrag, bei dem die deutschen Interessen besser gewahrt seien, als gegenwärtig der Fall sei.

Die nächste Volkszählung findet am 1. Dez. 1895 statt. Die preuß. Minister des Innern und des Handels haben, wie die Woss. Z. mitteilt, bereits die Oberpräsidenten ersucht, dahin zu wirken, daß die für die Ausführung des Zählgeschäftes in Betracht kommenden Tage vom 30. Nov. bis einschließlich den 2. Dez. bei der Ansetzung der Kram-, Vieh- und Jahrmärkte für 1895 marktfrei bleiben. Einige Zeit vor der nächsten Volkszählung werden sich wie bisher die Vertreter des kais. statistischen Amtes und die Mehrzahl der statistischen Zentralstellen der Bundesstaaten zu einer Konferenz vereinigen, um über die besonderen Bestimmungen zu beraten, die für die Volkszählung zu erlassen sind. Es wird sich bei der nächsten Volkszählung nicht allein um eine Feststellung der Einwohnerzahl, sondern um notwendige Einblicke in geistige und wirtschaftliche Zustände und Interessen des Volks- und Staatslebens handeln.

Die Schädigung der deutschen Landwirtschaft, welche die Agrarier infolge Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags voraussetzten, ist keineswegs eingetroffen. Daß dagegen verschiedene Industriezweige einen bedeutenden Vorteil bis jetzt schon aus dem Vertrage zogen, ist wiederholt nachgewiesen worden. Auch die Uhrenindustrie gehört zu den Zweigen, deren Ausfuhr nach Ausland seither tief darniederlag und jetzt einen neuen Aufschwung nimmt. Während im April 1893 nur 77 Kilogramm Stuh-, Wand- u. Regulatoruhren über die russische Grenze gingen, hob sich der Export im April

1894 auf 265 Kilogramm. Der Schwarzwald-Mhrenindustrie ist das sehr zu gönnen.

Bassenheim bei Coblenz, 14. Juni. Ein schweres Gewitter entlud sich gestern über unsere Gegend. Drei Straßenarbeiter, welche Schutz unter einem Baume suchten, wurden vom Blitz getroffen; während sich zwei wieder erholten, liegt der dritte bis heute noch ohne Besinnung. Eine auf dem Felde arbeitende Frau wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und schwer verletzt. Das Postamt wurde durch einen Blitzstrahl schwer beschädigt. Die telegraphische Leitung ist zerstört.

Weißensfeld, 14. Juni. Der Handelsmann Sturm aus Teuchern und dessen Sohn sind vom Reiter Schnellzug heute morgen bei Weißensfeld auf ihrem Wagen überfahren worden. Der Sohn und ein Pferd wurden getötet. Ersterem sind beide Beine abgefahren.

Gagenau, 12. Juni. Mit der allergrößten Schaulust kommt man oft nicht weit, wie ein Geschichtchen beweist, dessen Thatbestand wir in der „Mezer Stg.“ finden. Auf dem Markte war eine Bäuerin erschienen, deren Butterweden zwar sehr vollgewichtig ausfielen, es aber, wie die Bäuerin wohl wusste, nicht waren. Unglücklicherweise war an dem Tage Marktrevision, und das Herz der Butterdame schlug unheimlich an die schuldbewusste Brust. Aber wir sind nicht auf den Kopf gefallen — stecken wir flugs ein Zweimarkstück in die duldtsame Masse, die ja ohnehin gegen Fremdkörper keine Abneigung besitzt. Gedacht — gethan — gewogen — vollgewichtig befunden und Buttermaid lacht sich ins Füßchen. „Aber ach, indem wir hoffen, hat uns Unheil schon betroffen.“ Ehe der Rosenfinger das Zweimarkstück wieder aus dem Butterweden herausfingerln konnte, erschien eine Käuferin, die die Manipulation beobachtet hatte, und fragte nach dem Preise der Butter. Sie zahlte den geforderten Preis ohne Zögern, nahm das verwogene Pfund Butter und entfernte sich sofort damit. Für das innige Flehen der Bäuerin, ein anderes Pfund Butter zu nehmen, hatte die Käuferin nur ein höhnisches Lächeln.

Karlsruhe. Das Präsidium des bad. Militärverbands hat eine Mahnung gegen die Agitation für einen Ehrensold an die Kämpfer von 1870/71 (vom Feldwebel abwärts) ergehen lassen. Ein Artikel der konservativen Landpost erklärt energisch seine Zustimmung zu dieser Mahnung. Viel wichtiger sei die Verschaffung eines sorgenfreien Alters für alle in Not und Sorge lebenden Mitkämpfer aus jener Zeit; unerkürzte Invalidenpension für alle im Zivildienst angestellten Invaliden, ohne Unterschied, ob sie im Staats- oder im Gemeindevendienst stehen; Zuwendung einer Denkmünze im Jahre 1895 an alle Kämpfer jener Tage zum 25jährigen Jubiläum; wenn irgend möglich nachträgliche Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse an alle inaktiven Offiziere und Feldwebel, die es im großen Kriege nicht mehr erhielten. (Die Möglichkeit der Erfüllung dieses Wunsches ist allerdings fraglich.) Die in Gesundheit und Kraft gebliebenen Inhaber des eisernen Kreuzes sollen froh auf einen Ehrensold verzichten und, was geleistet werden kann, minder glücklichen Kampfgenossen gönnen.

Merseburg, 12. Juni. Ein schreckliches Verbrechen ist gestern Abend bei Naundorf verübt worden. Ein 15jähriger Lehrling namens Rudloff wurde auf der Landstraße von einem Strolch überfallen, in ein nabes Gebüsch geschleppt und hier zunächst seiner geringen Burschenschaft (40 S) beraubt, dann zog der Räuber ein langes Messer hervor und schnitt dem armen Burschen vier Finger von der linken Hand ab. Der Lehrling konnte darauf mit knapper Not entfliehen und nach Naundorf gelangen. Mehrere Personen begaben sich sofort auf die Suche nach dem Verbrecher, konnten ihn aber nicht entdecken. Auch von den abgehauenen Fingern wurde am Tatorte nichts mehr vorgefunden.

Der Zimmermann Mathias Brunner in Halsborn (Bayern) besorgte bei dem Bauern Georg Gruber die Reparatur des Stallbrunnens. In dessen Tiefe befanden sich aber tödliche Gase. Die Gefahr abend, sprang er um Hilfe. Der Bauer Gruber wollte ihn retten und stieg mittels der Leiter in den Brunnen, verfiel aber, unten angekommen, gleichfalls dem Erstickungstode. Eine Stunde verrann, bis die Verunglückten aus dem Brunnenschacht befördert werden konnten. Der herbeigeholte Arzt konnte nur mehr den Tod derselben konstatieren.

Bei der gegenwärtig in Nürnberg stattfindenden Bäckerei-, Lebkücherei- u. Konditoreiwaren-Ausstellung wurde die Goldene Medaille der Cannstatter Nisch- und Knetmaschinenfabrik

Werner und Pfeleiderer in Cannstatt verliehen; die Silberne Medaille erhielten die Maschinenfabrik Heinrich Mohr in Karlsruhe und die Maschinenfabrik Hymann und Kettner, vormals G. Bausch in Cannstatt; Bronze Medaillen erhielten das Backofenbaugeschäft Johann Liebrecht in Kirchheim bei Heidelberg, das Backofenbaugeschäft W. Rothbrust und Co. in Konstanz.

Rajan, 15. Juni. In der Trockenkammer der hiesigen Fabrik rauchschwachen Pulvers fand eine Explosion statt, wodurch 7 Arbeiter getötet wurden. Das Gebäude ist gänzlich zerstört worden.

Troppau (Oestreich-Schlesien), 15. Juni. In den Kohlengruben Johann und Franziska des Grafen Larisch in Karwin fanden heute Nacht mehrere Explosionen infolge schlagender Wetter statt. Ein Ingenieur und über 150 Bergleute sind tot geblieben. Die Gruben stehen in Brand, die Ventilatoren sind zerstört, die Vergung der Leichen ist vorläufig unmöglich.

Wien, 15. Juni. Nach Blättermeldungen fand die erste Explosion im Franziskaschacht des Grafen Larisch im Karwiner Revier um 10 Uhr abends statt, der 120 Menschen zum Opfer fielen. Weitere Explosionen folgten; sie dehnten sich auf den benachbarten Johanneschacht aus, wo 80 Menschen getötet wurden. Die um 5 Uhr morgens eingefahrene Rettungsmannschaft ist gleichfalls verloren. Die Verlustangaben schwanken zwischen 180 und 200 Menschen. Die meisten Oberbeamten der Gruben von Mährisch-Ostrau sind nach Karwin geeilt. Behördliche Erhebungen sind im Zuge.

Troppau, 15. Juni. Nach sicheren Mitteilungen wurden durch das Grubenunglück bei Karwin, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, etwa 180 Bergleute getötet, 20 sind zumeist schwer, 4 davon tödlich verwundet worden. Bei den Rettungsarbeiten wurden 10 Personen getötet. Bisher sind 14 Leichen geborgen worden. Die Vergung der weiter unten befindlichen ist wegen des noch fortdauernden Grubenbrandes unmöglich. Die erste Explosion erfolgte gestern Abend 9 1/2 Uhr, die letzte, die fünfte, heute Vormittag um 10 1/2 Uhr. — Die Schuld an dem Unglück wird, nach einer weiteren Meldung, einem Arbeiter zugeschrieben, der beim Bohren im Gestein Sprengschüsse abfeuerte. Sämtliche Schächte und Ventilatoren sind jetzt geschlossen, um den Brand durch Luftabschluss zu ersticken. Bis dahin ist die Vergung der Leichen unmöglich.

Karwin (Oest.-Schles.), 16. Juni. Nach den bisherigen Erhebungen waren in die Schächte, in denen die Explosion schlagender Wetter stattgefunden hat, 750 Mann eingefahren. Im Johanneschacht, Franziskaschacht und Tiefbauschacht sind 168 getötet worden, wovon bis jetzt 19 Leichen geborgen sind. Der Grubenbrand dauert fort, Rettungsarbeiten sind deshalb vorläufig unmöglich.

Granada, 13. Juni. Ein Erdbeben zerstörte gestern zahlreiche Häuser und mehrere Kirchen. Die unbewohnbar gewordenen Häuser wurden durch die Polizei geräumt. Die Panik war groß. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Florenz, 13. Juni. Vier Gauner schlichen sich in die Wohnung des Mosaitbildhauers Vosi, töteten einen Bedienten und das Stubenmädchen durch Erdroffeln und raubten Geld und Kostbarkeiten im Werte von 80 000 Lire.

Paris, 13. Juni. Der „Patrie“ zufolge werden die der Fremdenlegion angehörigen Deutschen seit einiger Zeit in Folge höherer Ordre besonders streng überwacht; ihre Haltung sei eine solche gewesen, daß Unordnungen befürchtet worden seien.

Paris, 14. Juni. Der Abgeordnete Pluseret wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, wonach Heiraten mit Ausländerinnen verboten werden sollen. Jeder Franzose, welcher sich mit einer Ausländerin verheiratet, soll unfähig erklärt werden Staatsangelegenheiten zu leiten. Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß eine große Zahl weiblicher Spione in französischen Salons vorhanden ist.

Paris, 15. Juni. Im gestrigen Minister-rat wurden im Budget von 1895 Ersparnisse im Betrage von 42 Millionen, davon 15 im Militäretat beschlossen.

London, 14. Juni. Der Herzog von York veranstaltete gestern ein Festmahl, bei welchem auch der Prinz von Wales und Lord Rosebery anwesend waren. Rosebery betonte in einer Ansprache, die Politik Englands sei eine Friedenspolitik und immer defensiv. Die Verstärkung der Flotte bedeute keine Drohung. In den letzten Tagen seien Fragen herangetreten, deren

Tragweite durch unverantwortliche Darstellung übertrieben worden wäre. Der Tod des Sultans von Marokko könnte unangenehme Folgen haben, wenn die europäischen Staatsmänner weniger klug und maßvoll wären.

London, 14. Juni. Die gestern die „Ball Mall Gaz.“ bringt heute der „Standard“ einen heftigen Artikel gegen Frankreich, den bestigsten, der seit langem in diesem gemäßigten Blatte gestanden hat. Er vergleicht das ruhige Verhalten Deutschlands zum Kongovertrag mit der rücksichtslosen Auslassung des französischen Ministers Honotaur, den „Standard“ einen funkelnelgenden Minister nennt, eines jener verschwimmenden Phantome, die aus französischen Krisen entstehen und vergehen. „Erst wenn Frankreich Herr des ganzen Festlandes oder das Festland Herr Frankreichs ist, werden wir dieses Geschrei einer Großmacht los werden, die sich für beleidigt hält, so lange sie auch nur ihresgleichen hat. Themistokles konnte wegen der Trophäen des Miltiades nicht schlafen; ebenso Frankreich nicht wegen der Trophäen anderer Mächte.“

— Aus London wird gemeldet: In der Nähe von Westport (irische Grafschaft Mayo) kenterte ein Passagierdampfer; 30 Personen sind ertrunken.

London, 15. Juni. Aus Westport (Irland) wird gemeldet: Auf dem Schiffe, das in der Nähe von Westport kenterte, befanden sich 110 Personen, irische Arbeiter, die das Schiff, das kein Dampfer, wie zuerst gemeldet, sondern eine Schaluppe war, von der Insel Achill nach Westport bringen sollte. Bisher wurden 30 Leichname aufgefunden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Juni. (Strafkammer.) Eine anfangs dieses Monats stattgehabte Strafverhandlung wegen Betrugs gegen den 46 Jahre alten verheirateten Optiker Arnold Grünstein von Eßlingen fand heute ihren Abschluß. Wie derselbe heute eingestehen mußte, ließ er sich Ende Oktober v. J. von dem Uhrmacher Riedle zu Wangen im Allgäu vier goldene Remontoiruhren im Wert von 536 M zur Auswahl kommen unter dem unwahren Vorgeben, ein Verwandter wolle eine solche kaufen, und verpfändete die Uhren sofort am Empiangestage, den 31. Oktober v. J., bei der städtischen Pfandleihanstalt um 250 M, während er bisher sie einem Schwager in Berlin gesandt und nicht mehr zurückempfangen haben wollte. Das Geld verwendete er sofort zu anderen Zwecken. Der Uhrmacher Riedle blieb unbezahlt und hat voraussichtlich nichts mehr zu erwarten. Die Rolle des Angeklagten, welcher im Februar d. J. einen Offenbarungseid geleistet hat, jedoch hoffen konnte, zur Befriedigung Riedles andere Mittel aufzutreiben, wurde von der Strafkammer berücksichtigt und derselbe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, auch seine Entlassung aus der Untersuchungshaft angeordnet. Seitens des Staatsanwalts waren 5 Monate Gefängnis beantragt worden.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts vom 14. Juni 1894.

Getreidegattung.	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 30	Säcke 3	183 42
Haber	Säcke 5	Ctr. 99	Säcke —	722 91

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel „ „	6	05	6	—	5	70	—	—	—	—
Haber „ „	7	50	7	30	6	30	—	—	—	—
Gemisch „ „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	40	—	35	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	95	—	90	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	2	—	1	90	1	80	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brot-Preise:
2 Pfund weiß Brot 22 S., 4 Pfund schwarz Brot 36 S.